

„Schrecken?“ sagte Tim. „Aha! Nämlich?“

„Albrecht Demonius“, sagte Elsa, „rächt sich an mir. Mit Angriffen aus dem Jenseits. Ja, er attackiert uns. Seit einer Woche. Drei Vorfälle sind es bis jetzt. Und ich habe mir ernsthaft überlegt, ob ich die Polizei einschalten soll. Aber ich fürchte, man glaubt mir nicht.“

„Das hängt ab von den Umständen“, sagte Tim.

„Am Montag flog ein faustgroßer Stein durch die Scheibe hier. Splitter. Eine Vase ging zu Bruch. Ich saß dort im Sessel und war zu Tode erschrocken. Trotzdem nahm ich meinen Mut zusammen. Ich lief in den Garten und sah nach. Aber niemand war da. Als ich wieder ins Haus trat, schlug die Standuhr in der Diele. Mitternacht. Und das Telefon klingelte. Ich meldete mich. Erst war nur ein fernes Rauschen in der Leitung – wie Sphärenklänge, Weltraumwinde – oder wie man sich das vorstellen soll. Und dann – ich schwöre – sagte er, Albrecht Demonius: Ich bin’s. Immer wieder werde ich euch heimsuchen. Büßen werdet ihr für alles.“

Stille.

Natürlich wußten Tim, Karl und Klößchen längst Bescheid. Jedenfalls hatte Jörg sie in großen Zügen informiert. Aber den genauen Wortlaut vom Anruf aus dem Jenseits hatte auch er nicht gewußt.

„Klingt wie ein schlechter Witz“, sagte Tim.

„Hätte ich auch gesagt“, nickte Elsa. „Aber ich schwöre: Es war Albrechts Stimme.“

„Ein guter Imitator (*Nachahmer*) kriegt alles hin“, meinte Karl.

Elsa schüttelte so heftig den Kopf, daß ihr Blondhaar flog. „In der nächsten Nacht wurde Brand gelegt am Garagentor. Zufällig sah ich’s vom Flurfenster aus. Nur das Feuer, nicht den Täter. Mit dem Feuerlöscher konnte ich die Flammen erstickten. Es war um Mitternacht. Das Telefon klingelte. Und wieder sprach Albrecht zu mir.“

„Wortwörtlich dasselbe?“ fragte Tim.

„Nein. Er sagte: Ich bin’s. Merkst du jetzt, was dich erwartet. Meine Rache wird schrecklich.“

„Haben Sie was geantwortet?“

„Wie beim ersten Mal – nach seinem letzten Wort war die Verbindung unterbrochen.“

„Mysteriös“, meinte Klößchen und traf damit den Nagel auf den Kopf.

„Mittwochnacht war Ruhe“, sagte Elsa. „Aber gestern – wiederum kurz vor Mitternacht – hat jemand das einzige Blumenbeet in unserem Garten verwüstet. Dann wieder der Anruf. Ich habe ins Telefon geschrien. Aber Alfred hat aufgelegt.“

Fast ängstlich sah sie die Jungs an. Unterdrückten die ein Lachen? Nein. Nur gelassene Mienen.

„Was halten Sie davon?“ fragte Tim.

„Ich weiß es nicht. Gespenster? Rache aus dem Jenseits? Lächerlich! Ich denke nüchtern. Sicherlich – es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen wir uns nicht träumen lassen – wie es so schön heißt. Aber daß Albrecht im Jenseits – was in seinem Fall sicherlich die Hölle ist – einen Telefonanschluß hat, kann ich mir nicht vorstellen. Doch eins ist sicher: Es war seine Stimme. Jedesmal. Er sagte immer etwas anderes. Nur die Drohung, der Sinngehalt waren gleich. Andererseits weiß ich, daß mein Ex-Mann seit zwölf Monaten tot ist. Er war der letzte seiner Sippe. Der Sarg steht in der Demonius-Familiengruft. Auf dem Westfriedhof.“

„Bekanntlich“, sagte Tim, „gibt es für alles Rätselhafte eine natürliche Erklärung. Man muß nur darauf kommen. Entweder es handelt sich um einen gut inszenierten Psycho-Terror, warum auch immer. Oder – und das wäre ein Hammer – Ihr Ex-Mann weilt nicht in der Hölle, sondern noch unter den Lebenden. Soll’s ja schon gegeben haben, daß jemand, der aus guten Gründen weg wollte vom Fenster, sein scheinbares Ableben arrangiert hat und...“

„Unmöglich!“ fiel sie ihm ins Wort. „Er war drei Tage aufgebahrt und... in der Leichenkapelle im Friedhof wurde der Sarg